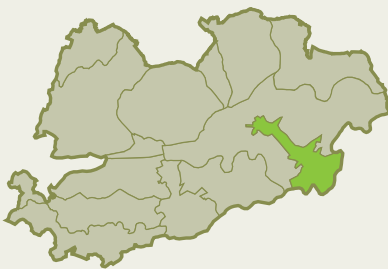




Die Agglomeration Eupen - Welkenraedt

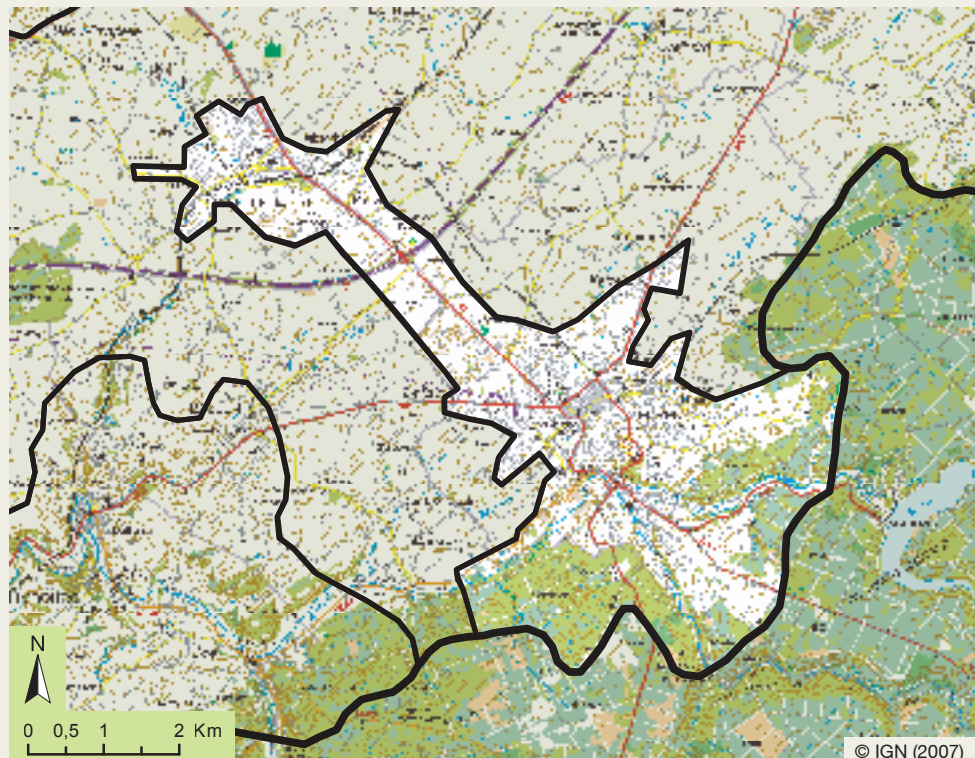


Gesamtfläche des Gebietes (ha)¹	2279
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha)	580
Ackerland (%)	2
Weideland (%)	98
Ertragreiche Obstgärten (%)	0
Waldflächen (ha)	372
Einwohner (2003)²	19403

Quelle: gescannte Karte des IGN
(Maßstab 1:50.000)

¹ Schätzung auf Grundlage der von der Direction Générale de l'Agriculture (Ministère de la Région wallonne) vorgelegten und/oder verwalteten Daten.

² Schätzung auf Grundlage der Daten des INS (2003).



Der Landschaftsraum der Agglomeration Eupen - Welkenraedt, der aus den beiden Zentren und ihrer Verknüpfung durch die N67 besteht, verbindet das Tal der Weser mit der Ebene von Welkenraedt. Die Autobahn E40, neben der heute auch die TGV-Hochgeschwindigkeitstraße verläuft, trennt die beiden Orte voneinander, die über die N67 an sie angebunden sind.

Im Süden des Gebietes, angelehnt an die Ausläufer der Ardennen, deren bewaldete Hänge den Horizont begrenzen, wird Eupen am Zusammenfluss von Hill und Weser von einer hügeligen Topographie geprägt, die nach und nach abnimmt, je weiter die Stadt die Ebene hinaufsteigt. Am nördlichen Ende breitet sich Welkenraedt auf der Ebene in einer leichten Senke aus. Ursprünglich bildeten diese beiden Kerne voneinander getrennte städtische Einheiten; unter dem überhandnehmenden Urbanisierungsdruck durch Wohn- und Gewerbebauten um die N67 herum tendieren sie jedoch heute dazu, in eine Agglomeration überzugehen.



Der Landschaftsraum der Agglomeration Eupen - Welkenraedt vereint zwei durch ihre Geschichte, ihre Morphologie und ihre jeweiligen Lage sehr unterschiedliche städtische Zentren. Verbunden werden diese beiden Pole durch einen bebauten Abschnitt der N67. Der Landschaftsraum erstreckt sich in Südost-Nordwest-Richtung vom TAL der Weser im Süden bis auf die EBENE im Norden. Das Relief der Ebene ist relativ schwach und unterscheidet sich deutlich von dem im Tal.

Im Süden entstand die Stadt Eupen am Fuß und teilweise am bewaldeten Hang des Ardennenausläufers am Zusammenfluss von Weser und Hill. Das Relief ist hier stark ausgeprägt und der bewaldete Hang, der bis auf rund 350 m Höhe reicht (im Vergleich zu 260 m im Tal), begrenzt die Aussichten und verweist auf die Nähe des Hohen Venns. Im Nordwesten des Landschaftsraums liegt Welkenraedt in einer schwach ausgeprägten Senke. Die Ausbreitung der Stadt wird durch kein physisches Hindernis beschränkt.

EUPEN setzt sich aus zwei Hauptteilen zusammen: der **Oberstadt** (ville haute) mit Geschäften und Wohnungen und der eher industriell geprägten **Unterstadt** (ville basse). In der Oberstadt künden viele Patrizierhäuser vom Reichtum der Eupener Tuchhändler des 18. Jahrhunderts. Außerdem findet man hier die charakteristischen Türme der St.-Nikolaus-Kirche und des protestantischen Friedentempels. Einige Grünflächen gliedern den städtischen Rahmen. Die Unterstadt ist heute im Wesentlichen durch Wohnungen und Tourismus geprägt, entlang der Weser liegt jedoch noch immer der große Komplex des Kabelwerkes Eupen. Der bewaldete Hang des Ardennenausläufers grenzt den Landschaftsraum nach Süden ab.

Beim Aufstieg auf die Ebene zeigt der Abschnitt der N67 zwischen Eupen und Welkenraedt das charakteristische Aussehen von sich schnell entwickelnden Stadträndern: Der direkte Anschluss an die Autobahn E40 lässt entlang der Straße Handelszentren entstehen. Die gewerblichen Aktivitäten beiderseits der Autobahn zeigen sich unterdessen stärker auf der Eupener Seite, wo hinter den Handels- und Gewerbebauten entlang der Straße ein Gewerbegebiet von 92 Hektar entsteht. Das jüngere Gewerbegebiet von Welkenraedt liegt zwischen der Stadt und der Autobahn, laut Raumordnungsplan könnte es noch beträchtlich erweitert werden.

Das Wachstum von WELKENRAEDT muss im Zusammenhang mit dem Bau der Eisenbahn, des Zugbildungsbahnhofs, mit gewerblichen Aktivitäten sowie mit den Arbeitersiedlungen gesehen werden, die sich im 19. und 20. Jahrhundert entwickelten. Bis zu dieser Epoche beträchtlichen Wachstums war Welkenraedt nicht mehr als ein ländlicher Marktflecken, was das weniger städtische Aussehen der Stadt erklärt. Die Verlegung des Zugbildungsbahnhofs von Welkenraedt nach Montzen nach dem Ersten Weltkrieg hat die Expansion der Stadt eine Zeit lang gebremst.

An manchen Stellen, vor allem entlang der Hauptverkehrsadern, hat die urbane Expansion der letzten Jahrzehnte die Grenzen der beiden Städte verwischt. Im Süden setzt sich die Expansion zwischen Kettenis und Eupen fort und verdichtet eine bereits stark urbanisierte Zone. Der Kern von Welkenraedt, der ursprünglich zwischen der Eisenbahn und der N67 lag, ist ebenfalls von Baugebieten umgeben, die bei deren Erschließung die Landschaft des Raums verändern werden.



Mit einem Blick lässt sich die Gesamtheit der Stadt Eupen nicht erfassen, weil das Relief immer den einen oder anderen Teil verbirgt. Von der bevorzugten Zufahrt N67 aus zeichnet sich die Oberstadt von Eupen vor dem Hintergrund des bewaldeten Ardennenhangs ab. Zwei Gebäude stechen aus dem Häusermeer hervor: das Sanatorium und die Kirche St. Nikolaus. Die Unterstadt ist dagegen nur vom Tal selbst oder von seinen Abhängen aus sichtbar.



Der Stadtkern von Welkenraedt hat sich in einer leichten Senke der Ebene entwickelt. Daher ist die Silhouette der Stadt sehr eben und wird von einigen vertikalen Elementen wie einem Schornstein oder einigen Bäumen betont.

Während der letzten Jahrzehnte haben sich in Eupen und Welkenraedt neue Gewerbe entlang des Abschnitts der N67 konzentriert, der wichtigsten Anbindung an die Autobahn E40.



N67 am Rand von Eupen



N67 am Rand von Welkenraedt



Das Fehlen hoher Bauten verleiht der Oberstadt eine sehr homogene Silhouette, aus der die beiden von Grünspan überzogenen Zwiebeltürme der Kirche St. Nikolaus herausragen. Im Herzen der Oberstadt gibt es auch eine Vielzahl von an kleinen Plätzen gelegenen Patrizierhäusern, die von der Bedeutung der im 18. und 19. Jahrhundert in Eupen blühenden Textilindustrie zeugen.

Der Charakter der Innenstadt von Eupen als Kulturerbe wurde 1978 mit der Festschreibung als bei der Stadtplanung geschützte Zone anerkannt.



Der Westen der *Oberstadt* ist von zahlreichen Parks und Parkplätzen umgeben, die in unmittelbarer Nähe zum städtischen Raum liegen. Diese unbebauten Flächen bieten einen gewissen Abstand zum bebauten Kern, ohne den die Gebäudefront nicht richtig zur Geltung käme. In landschaftlicher Hinsicht bietet sich hier eine wirkliche Gelegenheit, vorausgesetzt dass die Parks miteinander wie auch mit der Umgebung verbunden werden.

Vom Aussichtspunkt Moorenhöhe auf dem so genannten *Bergkap* aus gesehen erstreckt sich die *Unterstadt* im Tal.



Die Oberstadt bietet unterschiedliche Aussichten auf die an den Hertogenwald angrenzende Unterstadt im Süden von Eupen. Im Zentrum der *Unterstadt* ist die Kirche St. Joseph mit ihrem schlanken Turm von Patrizierhäusern umgeben, die während des Aufschwungs der Textilindustrie im 18. und 19. Jahrhundert gebaut wurden. In der Nähe finden sich immer noch Arbeitersiedlungen, von denen einige saniert wurden.





Die Weser und ihre Nebenflüsse waren entscheidend für die Entwicklung der Stadt Eupen. Entlang des Flusses entstanden zahlreiche Mühlen, Walkereien und Färbereien, von denen heute noch einige Gebäude erhalten sind.



Neben der Wesertalsperre und der Nähe des außerhalb der Gesamtlandschaft liegenden Naturparks Hohes Venn bieten Weser und Hill ein touristisches Potenzial, das in der *Unterstadt* mit diversen Einrichtungen vor allem an den Ufern der Wasserläufe aufgewertet wurde.



In der *Unterstadt* ist die Flussmarsch der Weser 200 bis 300 meter breit. Der Industriekomplex des Kabelwerks Eupen steht seit Mitte des 18. Jahrhunderts an dieser Stelle im Talgrund. Das Hauptgebäude war ursprünglich eine Spinnerei. Der Betrieb entwickelte sich im Laufe des 19. Jahrhunderts mit der Herstellung von Elektrokabeln und baut auch heute noch seine Produktpalette weiter aus. Durch das recht starke Relief des Tals ist die seitliche Ausdehnung dieser Zone begrenzt. Von oben lässt sich diese räumliche Organisation gut erfassen.



Welkenraedt verdankt seine Entwicklung der Eisenbahn und dem Zugbildungsbahnhof, die im 19. und 20. Jahrhundert zur Ansiedlung diverser Gewerbe geführt haben. Ein großer Teil der Stadt liegt zwischen den Bahngleisen und der N67.

Die Hauptstraßen werden von Arbeiterhäusern aus Backstein gesäumt. Von den alten Industriegebäuden sind heute nur noch wenige vorhanden. Der letzte Schornstein der stillgelegten Fabrik *Céramique Nationale* bildet für die Stadt ein wichtiges Wahrzeichen.



Im gesamten Landschaftsraum findet immer noch eine starke Siedlungsentwicklung statt. In Eupen entwickeln sich die Wohnsiedlungen hauptsächlich nach Nordosten in Richtung Kettenis auf beiden Seiten der N67 bzw. N68. In Welkenraedt liegen die sich entwickelnden Siedlungszonen um die Stadt herum. So lässt sich die Kompaktheit des städtischen Kerns verstärken, wenn der landschaftliche Zusammenhang der Stadt berücksichtigt wird.

Herausforderungen

- Der Landschaftsraum zeigt sehr vielfältige Siedlungsgebiete, von denen einige ganz den Charakter eines Kulturerbes haben (Unterstadt und Oberstadt). Folgen der jüngeren Urbanisierung sind das Verwischen der internen Grenzen, die Banalisierung der Stadtlandschaft und die Schwächung der historischen Zentren. Die Verflechtung der wenigen landschaftlichen Freiräume zum Atmen wäre hinsichtlich der Lebensqualität eine wirkliche Gelegenheit.
- Die Gewerbeentwicklung entlang der N67 ist mit Handelsgebieten an der Straße und eher industriell geprägten Gebäuden dahinter beträchtlich. In der Nähe dieser Straßen besteht noch ein nicht unwesentliches Entwicklungspotenzial. Die Gestaltung dieser Zonen wird starken Einfluss auf die Landschaftsqualität der Zufahrten in die Städte haben, besonders in Eupen.
- An den Weserufern wurden flussaufwärts von Eupen umfassende Gestaltungsmaßnahmen durchgeführt, um sie für Fußgänger besser zugänglich zu machen. Diese Maßnahmen wurden jedoch flussabwärts der Stadt noch nicht fortgeführt.

Ziele der Landschaftsgestaltung

1. Kontrolle der Wohnbesiedlung in der Umgebung von Eupen und Welkenraedt mit besonderem Augenmerk auf die strukturierende Rolle der Bebauungserweiterungen.	PFLEGE
2. Entwicklung einer umfassenden Betrachtung rund um die landschaftliche Neubewertung der Zufahrten in die Städte vor jeglicher Erschließung neuer Baugebiete im Umfeld der N67.	ENTWICKLUNG
3. Entwicklung eines Fußwegenetzes, das die Grünflächen untereinander und mit der Umgebung verbindet.	ENTWICKLUNG
4. Gestaltung des Talgrunds der Weser flussabwärts von Eupen.	ENTWICKLUNG

Vorgehensweisen

- Einführung von Leitlinien, um das Öffnen neuer Siedlungen im Rahmen der Entwicklung eines einheitlichen Siedlungsmusters festzuschreiben.
- Anlage von Fuß- und Radwegen in den neuen Vierteln, in den Gewerbegebieten ebenso wie entlang der Weser flussabwärts von Eupen.
- Einführung eines landschaftlichen Gestaltungsschemas für die N67 zwischen Eupen und Welkenraedt.